

**Zeitschrift:** Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art

**Herausgeber:** Visarte Schweiz

**Band:** - (1965)

**Heft:** -

**Artikel:** Eine beispielhafte Stiftung

**Autor:** Fischer, Hans Eric

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-623434>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Eine beispielhafte Stiftung

1951 ist im westdeutschen Industriegebiet der Kulturreis im Bundesverband der deutschen Industrie gegründet worden. In der Präambel zu den Statuten wurde der Zweck der Stiftung wie folgt umschrieben: «Unter Ausschluss aller parteiischen Vorentscheidungen und engherzigen Einseitigkeiten, jedem künstlerischen Bestreben zu Hilfe zu kommen, das nach dem Urteil der Berufenen der Förderung würdig ist. – ... Die Kunst gehört zu denjenigen Lebensmächten, die dem Menschen nicht bloss Stunden beglückender Entspannung bescheren, sondern auch die Klarheit des Blickes und die Festigkeit der Gesinnung gewinnen helfen, deren er in der Auseinandersetzung mit drängenden Lebensforderungen bedarf.»

Unter dieser Erkenntnis hat man in den Jahren bis heute eine grosszügige und vergleichsweise unorthodoxe Förderung der Künste in die Wege geleitet. Den Grundstock bilden die Stipendien, Preise und Werkaufträge an bildende Künstler, Musiker (Komponisten und Interpreten), Dichter und Schriftsteller. Diese Auszeichnungen wollen ausdrücklich kein Ersatz für das Mäzenatentum der Industrie sein, sondern diesem Anregung, Hinweis und Sicherheit geben. Es ist auch angestrebt, mit den Preisträgern in Verbindung zu bleiben und ihre Arbeit in guten und schlechten Tagen zu fördern und der Förderung zu empfehlen. Einen besonderen Raum in der Tätigkeit des Kulturreises nehmen die «Grundsatzstiftungen» ein, Geschenke erheblichen Umfangs an öffentliche Institutionen, deren Abwicklung sich auf Jahre erstrecken kann. So zum Beispiel die Wilhelm-Lehmbruck-Stiftung in Duisburg, mit dem Zwecke, das

Wilhelm-Lehmbruck-Museum durch die Schenkung von Plastik zeitgenössischer Meister in den Rang eines europäischen Bildhauer-Museums zu heben. Oder die Schenkung der Marien-Orgel an das Barockkloster Ottobeuren und die damit verbundenen Kompositionsaufträge an Musiker.

Die Jahrbücher geben bereit Zeugnis von der vielseitigen und nach der Dokumentation erfreulichen und erfolgreichen Tätigkeit. Die Tendenz, persönliche Kontakte herzustellen und auch gesellschaftlich zu pflegen, ist unverkennbar. Die Entwicklung der Stipendiaten wird sorgfältig verfolgt und die Bestätigung des eigenen Urteils dankbar registriert.

Der Kulturreis wird von Laien getragen, die Freude und Verpflichtung leiten. Zur recht schweren Frage der Beurteilung der Kunstwerke führt ein Jahrbuch das Folgende aus: «... das Erkennen der Qualität setzt in jedem Fall eine fortlaufende Auseinandersetzung mit den künstlerischen Erscheinungen voraus. Die Anregung zu solcher Auseinandersetzung ist aber das Wesentlichste, was überhaupt der Kulturreis anstrebt.»

Im Jahre 1964 haben 421 Mitglieder des Kulturreises 407000 DM für seine Bestrebungen aufgebracht.

In unserem Lande haben Überlegungen verwandter Art Ähnliches in Vorschlag gebracht. Die Form steht noch zur Diskussion. Wir hoffen auf ein fruchtbare Einvernehmen von begeisterungsfrohen Kunstmännern und der Künstlerschaft. *Hans Eric Fischer*